

Shadowing - Medizin

Hallo zusammen, ich bin Nora Haltinner, eine 26-jährige junge Frau. Ich fühle mich im Gesundheitswesen wohl. Zuerst hatte ich nach der Kanti die Ausbildung zur FAGE gemacht und jetzt bin ich im Master Pharmazie.

Dank SHAPED wurde ich auf das Programm Shadowing aufmerksam, welches dir ermöglicht, einen Tag mit einem anderen Professional im Gesundheitswesen mitzugehen. Ich meldete mich für den Einblick in die Medizin und kurz darauf wurde mir eine Hausärztin vermittelt.

Als ich motiviert von ihr empfangen wurde, stellte sie mir das abwechslungsreiche Programm vor, beginnend mit dem Altersheimbesuch, gefolgt von Sprechstunden in der Praxis.

Im Altersheim wurden mit den Stationsleitungen Medikamente und kritische Patientenzustände besprochen. Beim Besuch dieser Patienten wurden regelmässig das Herz und die Lunge abgehört. Dies durfte ich jeweils auch ausprobieren – eine neue Erfahrung für mich.

Von den Sprechstunden ist mir eine jüngere Patientin geblieben: Sie hatte eine Zwangsstörung. Ich war berührt durch sie als Mensch, denn sie war ein Mensch, den man gerne hat. Sie war sehr reflektiert, möchte an sich arbeiten, aufgestellt und bemüht.

Der folgende Austausch berührte mich: Die Patientin versuchte sich zu rechtfertigen für den Klinikaufenthalt, den sie antritt, weil es ihr draussen zuviel ist.

Sie arbeite ja nur zwei bis drei Tage in der Woche und dies nur an einer geschützten Stelle, während andere viel mehr arbeiteten, räumte sie gleichzeitig ein. Darauf antwortete die Hausärztin »Das es klar ist, Sie haben kein Schoggileben«. Weiter »Und wenn dies anderen nicht klar sei, verstehen sie es einfach nicht, diese müsse man zur Seite schieben«. Mit dieser Situation und auch mit dem medizinischen Fachwissen erkannte ich die Vielfalt und den hohen Wert der Tätigkeit einer Hausärztin.

Ich erlebte, dass die Hausärztin Ruhe in die Situationen der Patienten brachte und zuhörte. Bei den verschiedenen Patienten waren ganz unterschiedliche Themen und Krankheiten im Vordergrund, auf die eingegangen wurde mit dem medizinischen Fachwissen und als Mensch.

Über die Schnittstellen und auch Probleme im Gesundheitswesen hatten wir uns ausgetauscht, auch speziell im Hinblick auf die Pharmazie. Korrekte Medikamenteneinnahme stellt für viele Patienten eine Herausforderung dar. Speziell nach dem Austritt aus dem Spital.

Des Weiteren hatte die Hausärztin die folgende Idee: Ihre Patienten sollen alle 1-2 Jahre sämtliche Medikamente von Zuhause mitbringen und ihr sagen, welches Medikament sie wann, wie oft und warum zu sich nehmen. Dies möchte sie mehr in ihre Sprechstunden integrieren.



Ich muss sagen, ich merkte, wie sehr sie mitdenkt und der Gefahren und aber auch des Potentials, das im Gesundheitswesen steckt, bewusst ist.

Zum Beispiel erwähnte sie auch die neu entstehende Berufsgruppe aus dem Master in Pflege. Diese Pflegenden könnten am ersten Tag nach dem Spitalaustritt den Patienten besuchen und ihn schulen und so einen gelingenden Start wieder Zuhause gewährleisten.

Alles in allem war es ein sehr anregender, bereichernder Tag in der interessanten Welt der Medizin im interprofessionellen Gesundheitswesen. Ich konnte sehr profitieren für mich und würde es jedem nach seinem Interesse empfehlen.